



Prellbock Altona e. V

Unser Bahnhof bleibt, wo er ist!

Für starken Umwelt-
und Klimaschutz

Verkehrswende – starke
Schiene für Hamburg

Für mehr Fahrgastkomfort
mitten in der Stadt

Pressemitteilung der Bürgerinitiative Prellbock-Altona vom 26.01.2021

Nahverkehr und Deutsche Bahn, wie geht es post Coronam weiter?

Es ist zu begrüßen, dass der HVV und die Deutsche Bahn sowie auch die anderen Nahverkehrsbetriebe in Deutschland in dem Pandemie-Jahr im Wesentlichen ihr Fahrplanangebot aufrechterhalten haben, obwohl die Fahrgastzahlen in den verschiedenen Lockdown-Perioden auf 30-50% zurückgegangen sind. Das hat die Nutzung des ÖPNV zwar angenehmer gemacht, aber auch riesige Löcher in die Bilanzen der Verkehrsunternehmen gerissen. Üblicherweise gleichen die Aufgabenträger, das sind am Ende der Tage die Kommunen und die Länder, die Verluste aus. Aber auch dem sind Grenzen gesetzt, denn Gemeinden wie Länder leiden schon heute unter erheblichen Steuerausfällen. Es gibt bisher keine feste Zusage des Bundes zur Übernahme der Corona-bedingten Einnahmeverluste für alle ÖPNV-Betriebe!

Daher besteht die große Gefahr, dass die ÖPNV-Betriebe und auch die Deutsche Bahn in absehbarer Zeit **rein aus Finanzgründen** ihr Fahrtenangebot einschränken, Strecken stilllegen und Personal entlassen werden. Dadurch würde der ÖPNV gerade in Zeiten des Klimawandels massiv geschwächt, obwohl wir ihn eher ausbauen müssen (Deutschlandtakt, europaweites Nachtzugnetz). Ist erst einmal das Angebot weggebrochen, dann fehlt ein wichtiger Baustein für eine zügige Verkehrswende, die wir unter Klimaaspekten dringender denn je brauchen.

Allen Forderungen nach kompletter Einstellung des ÖPNV und des Bahnverkehrs zur Corona-Bekämpfung ist eine strikte Absage zu erteilen!

Prellbock hat die große Sorge, dass sich die Unterfinanzierung des öffentlichen Personennah- und Fernverkehrs in der Pandemie-Krise verfestigt. Gleichzeitig ist aber auch die Politik gefragt, bei allen neuen ÖPNV-Projekten den zukünftig engeren Finanzspielraum im Auge zu behalten und trotzdem das Angebot weiter zu verbessern.

Daher fordert Prellbock:

- **Vollständiger Ausgleich der Corona-bedingten Einnahmeverluste der Verkehrsbetriebe aus Bundesmitteln.**
- **Im Gegenzug verpflichten sich die Verkehrsbetriebe, ein 365-Euro-Jahresticket einzuführen, um die Attraktivität des ÖPNV zu steigern und die Fahrgäste für das Tragen von Masken zu belohnen.**
- **Kein Abstrich bei der Beschaffung von energieeffizienten, schadstoffarmen neuen Fahrzeugen.**
- **Verzicht auf fragliche Großprojekte mit langen Bauzeiten und geringem oder gar keinem verkehrlichen Nutzen, die zudem niemand braucht. Das bedeutet für Hamburg zuallererst den Verzicht auf das Diebsteich-Bahnhofsprojekt und stattdessen die Modernisierung des jetzigen Altonaer Bahnhofs. Warum einen**

Bahnhof neu bauen, wenn bereits ein voll funktionsfähiger Bahnhof an einem idealen Standort existiert?

- **Hebung von Synergien im Betriebsablauf z. B. durch die Durchbindung von Zugverbindungen am Hauptbahnhof, z. B. RE-Verbindung von Kiel nach Bremen und Itzehoe nach Lüneburg. Dies steigert die Kapazität und spart Zuggarnituren ein, die für eine Taktverdichtung des Fahrplans genutzt werden können.**
- **Verzicht auf Prestigeprojekte mit hohen Kosten, langen Bauzeiten und geringem Fahrgastnutzen, wie z. B. die U5.**
- **Umgehende Aufnahme der Planungen für die Wiedererrichtung eines Straßenbahn-Tram-Netzes in Hamburg, da die Kosten für den Bau und Betrieb einer Straßenbahn nur 10% der Kosten für den Bau einer entsprechenden U-Bahnstrecke betragen und die Bauzeit wesentlich kürzer ist.**

Dazu Michael Jung, Sprecher der Bürgerinitiative Prellbock Altona:

Die Hamburger Politik ist jetzt gefordert, die Erfahrungen der Corona-Krise als Chance für eine echte Verkehrswende zu nutzen, sich von unrealistischen Verkehrsprojekten zu verabschieden und eine neue, umweltfreundliche Verkehrspolitik umzusetzen, die sich strikt an den Interessen der Fahrgäste und Bürger*innen orientiert sowie die begrenzten Finanzmittel im Auge hat. Dabei sollen Projekte, die sich schnell und mit geringem finanziellen Aufwand umsetzen lassen (u. a. eine Abmarkierung von Radstreifen auf Straßen) Vorrang vor Projekten mit einem längeren Planungsvorlauf und hohen Investitionskosten haben. Auch aus Klimaschutzgründen (Thema „Graue Energie“) muss in allen Fällen gelten: Bestandssanierung vor Neubau, z. B. die Sternbrücke. Anders lässt sich der Hamburger Klimaschutzplan 2030 nicht erfüllen.

Die Hamburger Politik ist zusammen mit den Initiativen und Fahrgastverbänden aufgefordert, ein Positionspapier zur einer Post-Corona-Verkehrspolitik zu entwickeln. Prellbock hat dazu schon vor knapp einem Jahr eine erste Ideenskizze entwickelt (Anlage).

Michael Jung

Sprecher der Bürgerinitiative Prellbock Altona e. V.

Für starken Umwelt- und Klimaschutz

Verkehrswende – starke Schiene für Hamburg

Für mehr Fahrgastkomfort mitten in der Stadt

info@prellbock-altona.de

www.prellbock-altona.de